

A blank ledger page with a grid of 4 columns and 10 rows. The grid is formed by vertical lines and horizontal lines. The columns are of varying widths, with the second and third columns being the widest. The page is otherwise empty of text or markings.


Jesus unser Trost!

Den

Seeligen Eintritt

Einer Mutter zu hundert Kindern /  
Einer treuen und sorgfältigen Groß-Mutter /

Tit.

U R S U L A E /

URSULAE Wincklerin

gebohrner Schnitterin /

Vornehmer und altverlebten Bürgers-Frauen  
auff der Neustadt in Zittau /

Welcher am 23. Julij des 1711ten Christ-Jahres  
nach zurückgelegten hohen und Ehren-vollen Lebens-  
Jahren erfolget /

Bedauerten herzlich

Am Tage derer angestellten

Christ-üblichen Leichen-Cermonien

Nachgesetzte Schubertische Enckel.

---

Z Z E T A U /

Gedruckt bey Michal Hartmann.

64

**S**träubte Zeit / die nicht der frohen Erndte gleichet /  
 Vielmehr die süsse Lust in Schmerzens-Last verkehrt.  
 Weil ein sehr alter Stamm zur Erndten-Zeit verbleichet /  
 Und durch erfolgten Fall gehofften Schatten wehrt.  
 O wenn Etesia gleich noch so lieblich wehen;  
 Fehlt's doch gemeiniglich an Trauer-Binden nicht.  
 Muß Jonas seinen Kürbß von Hitze welcken sehen /  
 So geht's dem Menschen auch / daß Saft und Krafft gebricht.  
 Mein Gott der hats verhängt / daß bey den jungen Jahren  
 Ein Sieben-Facher Fall Herz Seel und Geist geschreckt.  
 Nur vor drey Jahren ließ mich Gott den Schmerz erfahren /  
 Daß meine Mutter (1) starb. Den Leib die Erde deckt!  
 So war die Mutter weg / die an beliebter Treue /  
 Und was man wünschen kan / gar nichts nicht fehlen ließ.  
 Kaum war ein Weh vorbei / so traff die Todten-Reihe  
 Den allerliebsten Freund / der unser Better (2) hieß.  
 Mich dünckt / ich sehe noch das Herz in Thränen baden  
 Auf Seiten derer / die durch solchen Fall betrübt.  
 Denn eh man sichs versteht / so reißt der Lebens-Faden.  
 O Schade / daß der Tod an Ihm Gewalt verübt.  
 Mein lieber Vater stirbt: Mein Aaron eilt von hinnen (3)  
 Und Eleasar muß Haupt ohne Krone seyn.  
 Gedencf ich noch daran / so müssen Thränen rinnen.  
 Denn treuer Eltern Todt reißt alle Hoffnung ein.  
 Doch aber nicht genug / daß uns Gott so geschlagen /  
 Und Neune an der Zahl im Waisen-Stande läßt.  
 Bald drauff wird widerum ein Freund ins Grab getragen / (4)  
 Der durch den frühen Todt viel Klagen ausgepreßt.  
 Muß nicht von Lissa her betrübte Post erschallen /  
 Daß ein sehr lieber Freund das graue Haupt gelegt. (5)  
 Schon mehr als vierfach Leyd: Gott hat es so gefallen.  
 Man sieht / daß Er uns nicht auf weichen Polstern trägt.  
 Du lieber Zittau hilffst das alte Leyd vermehren:  
 Uns gehn dieselben an / die deine Todten sind /

Die

- (1) Tit. Frau Anna Dorothea Schubertin / geb. Mauerin A. 1708. M. Oct. im 47. Jahre ihres Alters.
- (2) A. 1709. M. Sept. starb Tit. Hr. Abraham Schnabel / Past. Substit. in Volckersdorff / 32. Jahr alt.
- (3) A. 1710. M. Majo. Tit. Hr. M. Joh. George Schubert / in die 37. Jahr treuer Seelen-Sorger zu Weigsdorff / 60. Jahr.
- (4) A. 1711. Hr. Gottlob Nietschman / Stud. Theol. 27. Jahr alt.
- (5) A. 1711. Tit. Hr. M. Aegidius Rothe / alt verdienter Lehrer.

Die Tochter stirbt (6) zuvor; bald muß man weiter hören/  
 Daß auch die Mutter (7) folgt / die Ruh im Grabe findt.  
 So wird die Zahl geschwächt / die wir als Freunde lieben.  
 So fehlt es feinnahl nicht an Leiden / Angst und Noth.  
 Wir sind durchaus nicht frey von schmerzlichen Betrübten.  
 Ach! das betrübt mich / daß Frau Große Mutter todt.  
 Ich frage: Sind das nicht dergleichen Herzens-Schläge /  
 Die man nicht ohne Grund empfindlich nennen kan?  
 Gott führet uns gewiß Betrübniß-volle Wege /  
 Er hat uns siebenmahl gar fürzlich wehgethan.  
 Was Wunder / daß wir ist in Trauer-Kleidern gehen?  
 Wo sich das Leiden häufft / da häufft sich auch der Schmerz.  
 Jedoch / viel besser ist's am Creuze Christi stehen /  
 Als mit der Welt sich freun. Es bessert sich das Herz. Eccl. 7. 4.  
 An der Wohlseeligen hat dieses eingetroffen /  
 Daß Sie nicht siebenfach: Unzählich Creuz gedrückt.  
 Doch pflegte Sie dabey auff Ihren Gott zu hoffen /  
 Der aus sechs Nothen hilfft / hat Sie nunmehr erquickt. Hiob. 19.  
 Uns lasse / frommer Gott / nach Sieben Trauer-Fällen /  
 Nach mancher Leidens-Last dein Gnaden-Anltz sehn.  
 Ich werde die drey Jahr nie ins Vergessen stellen.  
 Der letzte Ausspruch heist: Uns ist groß Leyd geschēhn!

M. Johann Abraham Schubert /  
 Pfarr in Weigsdorff.

(6) A. 1711. M. Jul. Frau Anna Christina Maurerin / verwittibte Mönchin.

(7) Tit. Frau Ursula Wincklerin / geb. Schnitterin / unsere im Leben Hochgeschätzte  
 Frau Groß-Mutter.

So liegt nun auch der Rest von unsrer Eltern Freude;  
 Frau Mutter Wincklerin geht unsern Eltern nach.  
 Sie war der alte Stamm / der uns in grossem Leyde  
 Noch Schutz und Schatten gab: Nun bleibt Ungemach /  
 Die Myrrhen Frucht / so wir von todten Aesten nehmen.  
 Sie hatte Mutter-Lieb / und unsers Vaters Treu.  
 Wir durfften uns niemahls des / was Sie sorgte / schämen /  
 Kein Wort war leer geredt / es war viel Krafft dabey.  
 Drum wird Ihr Seegen auch vollkomne Würckung zeigen /  
 Er wird geraume Zeit nach Ihr noch übrig seyn.  
 Gewiß / geb' jemand mir sein ganzes Gut zu eigen /  
 So gienge nicht den Tausch / wie Jacobs Bruder / ein.  
 Denn dieses ist das Tuch / das mir die nassen Wangen /  
 Und das betrübte Herz ist trocken und erquickt /  
 Da ich bey andern seh die Thränen-Perlen hangen /  
 Da Enckel / Kind und Freund durch diesen Fall erschrickt.  
 Nun / du Gott / unser Gott / ich ehre deine Wege /  
 Die heilig sind / und nicht nach unsern Sinne gehn.  
 Nimm du uns nunmehr selbst in deine Eltern-Pflege /  
 Und laß uns einst für Dir bey unsern Eltern stehn!

*Eilfertig schrieb dieses*

M. Joh. George Schubert / Pfarr in Diehsa.

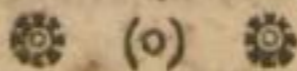
**E**st / da des Schnitters Hand die stumpffe Sense wehet /  
Und mit Behendigkeit den reiffen Korn-Baum fällt /  
Izt' da ein ieder Wirth sich mit der Hoffnung lebet /  
Und auff die iz'ge Zeit sein ganzes datum stellt.  
Ich sage / da wir izt in voller Erndte leben /  
Geschicht es / daß ein Fall uns in der Freude stöhrt.  
Das liebe Zittau muß Uns hiervon Nachricht geben /  
Ach Zittau / Zittau ist's / das unser Trauern mehrt!  
Denn die Frau Wincklern ist zur Erden hingefallen /  
Und als ein reines Korn zur Himmels-Scheure bracht.  
Frau Grosse Mutter ist's. Drum unsre Herzen wallen /  
So Gott dem David gleich zu leyden hat gemacht.  
Raum ist der Schmerz vorbei / so schlägt Gott neue Wun-  
den /

Ein ander Mutter-Herz verstorbet und erblast.  
So folget Leyd auff Leyd / und manche bittere Stunden  
Erfähret unser Geist. O Centner-schwere Last!  
Doch was hierbey zu thun? Wir müssen stille halten  
Dem / der uns hefftig schlägt / und auff die Probe setzt /  
Wir müssen Ihm hierinn als Vater lassen walten /  
Obgleich der Trauer Fall entfärbte Wangen nezt.  
Inzwischen bleibt der Trost / daß wir nach vielen Leyden /  
Mit der Wohlseeligen den Tag der Freuden sehn.  
Drum soll uns nichts von Gott und unsern Jesu scheiden /  
Es mögen noch so sehr die Unglücks-Binde wehn.

**Johann Christoph Schubert /**  
Theol. Stud.

**I**n altes Mutter-Haupt seh ich zu Grabe tragen.  
O tieffster Herzens-Riß / ach Schmerz! der mich betrübt.  
Ich möchte fast vor Angst mit lauter Thränen fragen:  
Wo ist Jemand / der sich mir zum Versorger giebt?  
Der letzte Stab ist hin / die Stütze ist zerbrochen /  
Es dringt ein großer Riß in unsre Freundschaft ein.  
Der Kürbs / der Schatten gab, der ist nunmehr durchstoßen /  
Es will kein Schatten mehr vor mich in Zittau seyn.  
Wo ist denn nun ein Orth? Wo ist denn eine Stelle /  
Da ich Verlassener mich Trosts erholen kan?  
Allein ich seh auff Gott / und dessen Wunder-Fälle /  
Der nimmt der Wäysen sich am allerbesten an.

**Johann Amandus Schubert /**  
Gymn. Zittav. Al.



Bis K. 1  
32<sup>a</sup>  
52  
62  
63  
64  
87  
47<sup>a</sup> = B  
40

Bis K ed. Bm 3.10.79

Mscr. Dresd. App. 2077, 5

